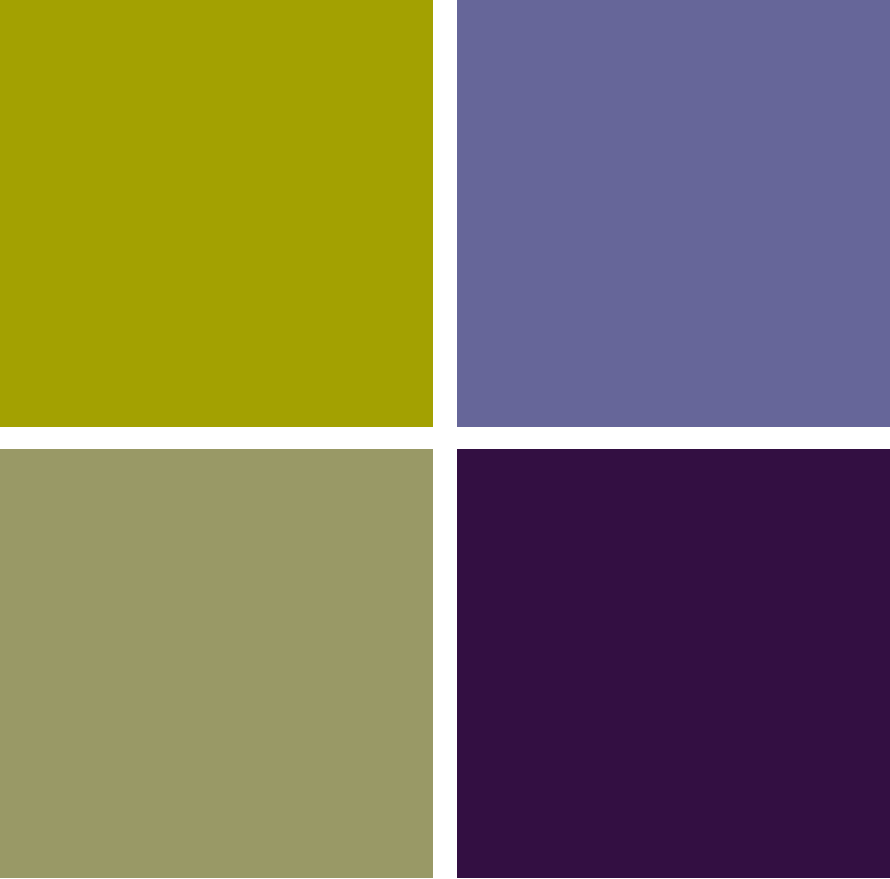




Julia Derkau
Stabsstelle Studium und Lehre,
Referat Service Learning & CSR

A decorative graphic consisting of five colored squares arranged in a grid. On the left is a large purple square. To its right are two columns of two squares each. The top row consists of a yellow-green square and a blue square. The bottom row consists of an olive green square and a dark purple square.

Organisatorisch-strukturelle
Herausforderungen der
Netzwerkbildung zwischen Hochschulen und
externen Partnern

Impulsvortrag

UNIVERSITÄT
MANNHEIM



Aufbau von Kooperationen und Entstehung von Netzwerken

- Initiierung: externe Anfrage mit konkreter Fragestellung
interne Impulse durch Lehrende oder
Koordinierungsstelle

Voraussetzungen für erfolgreiche Zusammenarbeit

- gemeinsame Fragestellung, die aus einem realen Bedarf resultiert und bei der jeder Beteiligte Wissen einbringt und einen Mehrwert für sich generieren kann
- gemeinsame Netzwerkziele: Fragen, die über einen längeren Zeitraum bearbeitet werden und einen Austausch innerhalb des Netzwerks ermöglichen

+ Herausforderungen und Lösungen

In einer Kooperation mit Akteuren außerhalb der Hochschule gibt es - im Gegensatz zu traditionellen Seminarkonzeptionen – mehr Variablen, die die Durchführung eines Projekts beeinflussen können.

→ Sorgfältige Planung grundlegend. (Ziel-)Konflikte reflektieren, antizipieren und möglichst vermeiden.

→ Projektbeispiel

+ Herausforderungen und Lösungen

- Erwartungsmanagement → Passungsanalyse
- Zeitaufwand → alle Beteiligten müssen einen konkreten Mehrwert aus der Kooperation und den Projektergebnissen ziehen
- Rechtliche Aspekte → Klärung aller juristischer Fragen im Vorfeld/Kooperationsvertrag
- Themenfindung in Netzwerken → Ziele & Aufgaben für alle Beteiligten; klare Sachorientierung zur Vermeidung von struktureller und performativer „Personengebundenheit“
- Planungszeit und Anpassung an Semesterzeiten → muss bei curricularer Anbindung akzeptiert werden



Beispiel eines erfolgreichen Netzwerks

- **Bildungspartnerschaft mit Mannheimer Schulen**

- **Ausgangssituation:**
Heterogene Klassenzusammensetzung

- **Bedarf:** Schulentwicklung – Binnendifferenzierung – Diagnostik
– Sprachförderung

- **Partner:**
 - Universität Mannheim,
 - Fachbereich Bildung der Stadt Mannheim
 - 6 verschiedene Mannheimer Gymnasien



Beispiel eines erfolgreichen Netzwerks



Mehrwert

- Universität/Lehrstuhl: Weiterentwicklung der eigenen Lehre, Rückkopplung der Projektergebnisse in Lehre & Forschung
- Studierende: Schaffen mit ihrem fachlichen Wissen einen gesellschaftlichen Mehrwert, Engagementmöglichkeit, Berufsorientierung, Professionalisierung
- Schulen: Lehrkräfte werden darin unterstützt, Schüler/innen unter Berücksichtigung ihrer individuellen Unterschiede zu fördern
- Stadt Mannheim: Unterstützung bei der Erreichung des Ziels, Bildungsgerechtigkeit in Mannheim zu fördern